



Zeitschrift für junge Religionswissenschaft

17 | 2022

Jahresausgabe 2022

---

## Mapping Religionswissenschaft Vol. 2

Bericht zur zweiten Workshopreihe des Projekts »Mapping Religionswissenschaft« im Sommersemester 2022

Dominika Hadrysiewicz, Mareike Ritter and Isabella Schwaderer

---



### Electronic version

URL: <https://journals.openedition.org/zjr/2237>

DOI: 10.4000/zjr.2237

ISSN: 1862-5886

### Publisher

Deutsche Vereinigung für Religionswissenschaft

### Electronic reference

Dominika Hadrysiewicz, Mareike Ritter und Isabella Schwaderer, „Mapping Religionswissenschaft Vol. 2“, *Zeitschrift für junge Religionswissenschaft* [Online], 17 | 2022, Online erschienen am: 15 Dezember 2022, abgerufen am 21 Dezember 2022. URL: <http://journals.openedition.org/zjr/2237> ; DOI: <https://doi.org/10.4000/zjr.2237>

---

This text was automatically generated on 21 décembre 2022.



Creative Commons - Namensnennung 4.0 International - CC BY 4.0  
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

---

# Mapping Religionswissenschaft Vol. 2

Bericht zur zweiten Workshopreihe des Projekts »Mapping Religionswissenschaft« im Sommersemester 2022

Dominika Hadrysiewicz, Mareike Ritter and Isabella Schwaderer

---

- 1 Im Sommersemester 2022 fand die zweite Workshopreihe des Projekts »Mapping Religionswissenschaft« online statt. Das Projekt zielt darauf ab, Vernetzung von Mittelbau- und Nachwuchswissenschaftler:innen untereinander zu fördern. Gleichzeitig soll es als Plattform für spezifisch thematischen Austausch zwischen Fachvertreter:innen und Workshopteilnehmer:innen dienen, in der sie sich positionieren und Anknüpfungspunkte an eigene Forschungs- oder Interessengebiete herstellen können.<sup>1</sup> Die Workshops waren jeweils ähnlich strukturiert: Zum einen wurde den Referent:innen Raum gegeben, ausführlich über ihren wissenschaftlichen Werdegang zu sprechen, um so einen Einblick in die verschiedenen Karrierewege zu geben. Anschließend wurde in Breakoutgruppen und im Plenum ein von den Referent:innen ausgewähltes Forschungsthema diskutiert, das die Teilnehmenden im Vorfeld anhand eines Aufsatzes vorbereiteten.

**Workshop mit Dr. Maren Freudenberg (Universität Bochum) zum Thema: »Die Sozialförmigkeit des globalen Charismatischen Christentums: Der Schlüssel zum weltweiten Wachstum?« (13. Mai 2022; Organisation: Dunja Sharbat Dar, M.A. (Universität Bochum) und Mareike Ritter, M.A. (Universität Münster))**

- 2 Im Workshop stand Maren Freudenburgs Forschung zu Sozialdynamiken innerhalb religiöser Gemeinschaften im Fokus und wurde durch methodologische Erörterungen zur Inter- und Multidisziplinarität innerhalb der Religionswissenschaft ergänzt.

- 3 Im Rahmen der einleitenden Selbstvorstellung gab Maren Freudenberg Einblicke in ihren akademischen Werdegang und verknüpfte diese mit der Erörterung von Chancen und Schwierigkeiten (sub-)disziplinärer Neuausrichtungen.
- 4 Der inhaltliche Workshopteil gliederte sich in eine Vorstellung der Arbeit Maren Freudenbergs zur Sozialförmigkeit pfingstlerisch-charismatischen Christentums, ausgehend von ihrem Aufsatz »Explaining Glossalia Instead of Speaking in Tongues« (2022). Zu Beginn setzte sie ihre Forschung in den Kontext des Entstehungszusammenhangs neo-pfingstlerischer und charismatischer Strömungen – die es, wie sie betonte, zu differenzieren gilt. Sie widmete sich auch dem rasanten Wachstum dieser Strömungen, wobei sie auf die Mesoebene fokussierte - eine Perspektive, der in bisherigen Erklärungsansätzen wenig Raum eingeräumt wurde. Diese Herangehensweise erläuterte sie u.a. am Beispiel der von ihr erforschten Vergemeinschaftungsdynamiken in der James River Church.
- 5 In den anschließenden Diskussionen wurden vor allem zwei Aspekte kritisch debattiert: Einerseits wurde die Sozialform als analytische Kategorie beleuchtet und hinsichtlich ihres Mehrwertes für die empirische Religionsforschung, v.a. in Bezug auf soziale Interaktionen und gruppeninterne Aushandlungsdynamiken, befragt.
- 6 Zudem wurde die Rolle von Emotionen diskutiert und ihre Beziehung zu Autorität – vor allem in ihrer Konstituierung und Legitimierung. Auch beschäftigten die Workshopteilnehmenden methodologische Fragen, v.a. nach adäquaten Methoden zur Erforschung von Emotionen.
- 7 Maren Freudenberg plädierte dabei für eine Forschungsperspektive, welche weniger auf die individuelle Ebene als auf soziale Interaktionen und Gruppendynamik setzt. Abschließend teilte sie nochmals ihre Erfahrungen aus der Feldarbeit, vor allem zur Grounded Theory.

### **Workshop mit Assistenzprof. Dr. Andrea Rota (Universität Bern) zum Thema: »Religion im Plural« (10. Juni 2022; Organisation: Dr. Ulrich Harlass (Universität Bremen) und Dominika Hadrysiewicz, M.A. (HU Berlin))**

- 8 Inhaltlicher Fokus des Workshops lag auf den Forschungen Andrea Rotas zur Entstehung von Vergemeinschaftungsprozessen und der wesentlichen Rolle von Medien darin.
- 9 Nach einer einführenden Vorstellung seines Werdegangs fasste Andrea Rota seine Forschungsergebnisse zu den Zeugen Jehovas und der Association of Vineyard Churches in der Schweiz zusammen und stellte diese zusammen mit den Überlegungen seines Aufsatzes »Religion, Media, and Joint Commitment« (2019) zur Diskussion. Dabei bezieht er sich auf Margaret Gilberts Konzepts des *plural subjects* und erläutert, inwiefern die kommunizierte Einigung und somit eine erzeugte gemeinschaftliche Intention eine weit wesentlichere Rolle spielen als das (tatsächliche) Verhalten der einzelnen Individuen. Der Fokus lag auf der Rolle von Medien in diesem Konstituierungsprozess, wie z.B. dem zentralen Organ *The Watchtower*. Darüber hinaus wurde auch Andrea Rotas methodischer Ansatz diskutiert, analytische Philosophie mit empirischer Religionsforschung zu verbinden.

- <sup>10</sup> In den anschließenden Diskussionen wurden sehr unterschiedliche Anfragen an das Konzept des *joint commitment* und des *plural subject* und deren Anwendung gestellt. Überraschenderweise wurde hier vor allem an religionsästhetische Fragestellungen angeknüpft. So wurden Rückfragen hinsichtlich der rituellen Aspekte medialer Kommunikationsprozesse gestellt, sowie der Rolle von Körperlichkeit und die Frage nach non-verbalen Aspekten der Kommunikation stark diskutiert.
- <sup>11</sup> Diese Dynamik unterbrach zwar die methodologische Vertiefung hinsichtlich der Verknüpfbarkeit analytisch-philosophischer Begriffsarbeit mit sozialwissenschaftlich orientierter empirischer Religionsforschung, verdeutlichte jedoch, wie wichtig und gewinnbringend für beide Seiten auch der Austausch (sub-)disziplinärer Perspektiven innerhalb der Religionswissenschaft ist.

**Workshop mit Prof. Dr. Isabel Laack (Universität Tübingen) zum Thema: »Was ist Religionsgeschichte, und wenn ja, wie viele?« (18. Juli 2022; Organisation: Dr. Isabella Schwaderer (Universität Erfurt) und Petra Tillessen, M.A. (Universität Bonn))**

- <sup>12</sup> Der Fokus dieses Workshops lag auf der Stellung der Religionsgeschichte innerhalb der zeitgenössischen Religionswissenschaft, vor allem angesichts postkolonialer und poststrukturalistischer Kritik an der modernen Religionswissenschaft.
- <sup>13</sup> Zu Beginn teilte auch Isabel Laack Erfahrungen und Einsichten aus ihrem wissenschaftlichen Werdegang. Neben den Einblicken, die Nachwuchswissenschaftler:innen dabei in Bezug auf ihre akademische Berufsausrichtung gewinnen konnten, wurden besonders auch im Hinblick auf die weiblichen Teilnehmenden bestätigende und bestärkende Wirkungen und Potentiale freigesetzt.
- <sup>14</sup> Inhaltlich wurde sowohl in der Gesamtgruppe als auch in den Gruppendiskussionen Schwierigkeiten einer angemessenen religionsgeschichtlichen Arbeit vor allem angesichts aktueller postkolonialer und poststrukturalistischer Einwände gegenüber der traditionellen und modernen Religionsgeschichtsschreibung thematisiert.
- <sup>15</sup> In ihrem Beitrag »Wozu Postkolonialismus, Diskurstheorie und Religionsästhetik?« (2021) verdeutlichte sie bereits die Problematik einer (Neu-)Ausrichtung in Bezug auf die Interpretationsfähigkeit (außereuropäischer) Quellen und eine Bezugnahme auf Theoriediskurse innerhalb der Religionswissenschaft. Dabei wählte sie einen gegenüber den gängigen Fragestellungen umgekehrten Ansatz und fragt nach den Auswirkungen metatheoretischer Diskurse auf die historische Arbeit. Dies explizierte sie am Beispiel ihrer Forschung zu aztekischen Göttervorstellungen.
- <sup>16</sup> Isabel Laack plädiert dafür, anstatt unterschiedliche methodologische Herangehensweisen wie bspw. postkolonial orientierte Ansätze oder die der *material religion* ausschließlich in einem antagonistischen Verhältnis zu sehen, diese aufeinander zu beziehen und so auch zu einer angemessenen Reflexion der europäischen wie auch außereuropäischen Religionsgeschichtsschreibung beizutragen.
- <sup>17</sup> Weiterhin wurden methodische und forschungsethische Problematiken der Datenerhebung und Auswertung thematisiert. Auch wurde abschließend der Bogen noch weiter gespannt und es wurden aktuelle wie auch zukünftige Entwicklungen der Religionswissenschaft debattiert.

## Schlussbetrachtung

- <sup>18</sup> An den inhaltlich diversen Workshops nahmen mehr als 40 Teilnehmende von rund 20 verschiedenen Standorten teil – von Bachelorstudierenden über Doktorand:innen und PostDocs bis hin zu Professor:innen. So kamen intensive Auseinandersetzungen und lebendig geführte Debatten zur zeitgenössischen Religionswissenschaft zustande. Anknüpfungspunkte und Anschlussfähigkeiten an die jeweils eigene Forschung fielen jedoch je nach Personenkonstellation unterschiedlich aus.
- <sup>19</sup> Als besonders gewinnbringend wurde die Workshop- und Kommunikationsform festgehalten. Der niedrigschwellige Kontakt mit den eingeladenen Fachvertreter:innen wie auch deren Einblicke in ihre Werdegänge und das Teilen subjektiver Erfahrungen zu beruflichem Umfeld und eigener Forschungstätigkeiten wurden von den Workshopteilnehmenden als bestärkend und inspirierend bewertet.
- <sup>20</sup> Positiv aufgefallen ist, dass das online-Format nicht nur Teilnahmen aus dem deutschsprachigen Raum ermöglichte, sondern auch internationale Standorte einschloss (Norwegen, China, Türkei, Japan und Schweden). Der Nachteil des digitalen Formats war wiederum, dass der Austausch nur moderiert in Breakoutsessions stattfinden konnte. Das Feedback der Teilnehmenden verdeutlichte, dass hier noch reichlich Bedarf besteht.
- 

## BIBLIOGRAPHY

### Textbeiträge zu den Workshops

Freudenberg, Maren. 2015. Explaining Glossolalia Instead of Speaking in Tongues: Emotional Energy and Authority Relations at a Midwestern Pentecostal Megachurch. In: Hood, Ralph W. und Cheruvallil-Contractor, Sariya, Hrsg. Research in the Social Scientific Study of Religion 32: 534–58. Leiden: Brill.

Rota, Andrea. 2019. »Religion, Media, and Joint Commitment. Jehovah's Witnesses as a ›Plural Subject‹.« ONLINE – Heidelberg Journal of Religions on the Internet 14 (special issue): 79–107.

Laack, Isabel. 2021. »Wozu Postkolonialismus, Diskurstheorie und Religionsästhetik? Überlegungen zu ihrem Nutzen für die religionsgeschichtliche Forschung (am Beispiel der Azteken).« Zeitschrift für Religionswissenschaft 29(2): 186–215.

## NOTES

1. Zur Vorstellung des Projekts, s. die Sonderausgabe der ZjR (16/2021). Zu den Workshops finden sich auf der Webseite des Projekts ([mappingrewi.com](http://mappingrewi.com)) ausführlichere Blogseinträge, welche diesem Bericht zugrunde liegen.

---

## AUTHORS

### **DOMINIKA HADRYSIEWICZ**

Universität Rostock / HU Berlin

Kontakt: dominika.hadrysiewicz@uni-rostock.de

### **MAREIKE RITTER**

Universität Münster

Kontakt: mareike.ritter@uni-muenster.de

### **ISABELLA SCHWADERER**

Universität Erfurt

Kontakt: isabella.schwaderer@uni-erfurt.de